

Caritas bei uns

4/16

INFORMATION
ORIENTIERUNG
SERVICE



Inhalt

- II** Neue Kriterien – Pflegegrade ab 2017 // Arbeiten für Nächstenliebe – Helfende Berufe sind nötig und machen zufrieden
- III** „Pflege und Du“ – Gemeinsam werben Einrichtungen um Mitarbeitende
- IV** Schmunzelecke

Foto: privat

ANDREA GÖTZ
ist kommissarische Einrichtungsleiterin
und Pflegedienstleiterin
im Caritas-Seniorenheim Dietfurt



Liebe Leserinnen und Leser,

er ist in aller Munde und wird aus verschiedenen Perspektiven betrachtet: der demografische Wandel. Ich möchte einmal den Blick auf das Wort „Wandel“ werfen. Wandel ist mit Veränderung verbunden, und genau hier werden die Generationen gefordert sein: Sie müssen Veränderungen zum Beispiel in der Altersstruktur, bei Einheimischen und Zugewanderten, Geburten und Sterbefällen, Zu- und Fortzügen als Herausforderung wahrnehmen und daran wachsen. Wir sollten in diesem Wandel wandeln, damit wir den Weg ebnen, auf dem wir gemeinsam das Ziel erreichen. Wandeln wird im Duden beschrieben als „langsam, mit gemessenen Schritten, meist ohne einem Ziel zuzusteuern, gehen, sich fortbewegen“. Genau darum geht es. Wir können das Ziel noch nicht einschätzen, jedoch sollten wir mit gemessenen Schritten gehen und uns weiterbewegen. Der Wandel wird uns in unserem Alltag herausfordern und uns zum Umdenken in unseren automatisierten Gedankengängen auffordern.

Es grüßt Sie im Wandel der Zeit

Andrea Götz



*Sich mit gemessenen Schritten weiterbewegen:
Das wollen auch Einrichtungen im Landkreis für
die Zukunft der Pflege. Mehr auf Seite 3.*

II

NEUE KRITERIEN

Pflegegrade

Zum 1. Januar 2017 sind Pflegebedürftige komplett neu eingestuft. Sie haben dann keine Pflegestufe mehr nach dem Hilfebedarf in Minuten, sondern einen Pflegegrad. Die Begutachtung erfolgt nach sechs Modulen: Mobilität, Kognitive Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Selbstversorgung, Therapiebedingte Anforderungen und Gestaltung des Alltagslebens. Für jedes Modul erhalten Betroffene nach entsprechender Bewertung eine „Punktzahl“. Danach werden sie in fünf neue Pflegegrade eingeteilt.

Alle Menschen, die derzeit Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen, werden automatisch in einen Pflegegrad übergeleitet. Die versicherten Patienten müssen dafür nichts tun. Die Pflegekasse teilt jedem Pflegebedürftigen seinen Grad mit. Dabei gilt ein umfassender Bestandsschutz: Niemand, der bereits Leistungen bezieht, wird schlechtergestellt. Daher werden Versicherte, die noch 2016 einen Antrag auf Pflegeeinstufung stellen, bei der Überleitung unter Umständen bessergestellt als jene, die dies erst 2017 tun. Tipp: Es kann sich also lohnen, noch 2016 aktiv zu werden!

TEXT JOSEF BOGNER

INFOS:

CARITAS-SOZIALSTATION
NEUMARKT, TEL. 0 91 81/47 65-0

Impressum der Seiten:

Caritas im Landkreis Neumarkt

Redaktion: Peter Esser und
Josef Bogner (verantwortlich),
Caritas-Sozialstation Neumarkt e. V.,
Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
Tel./Fax: 0 91 81/47 65-0/-24
E-Mail: sozialstation@caritas-
neumarkt.de

Layout: Simone Meister, Freiburg

HELFENDE BERUFE SIND NÖTIG UND MACHEN ZUFRIEDEN

Arbeiten für Nächstenliebe

Den für sich passenden Beruf zu finden bedeutet für junge Menschen heutzutage eine gewaltige Herausforderung. Das Spektrum möglicher Berufe ist unüberschaubar geworden. Dazu kommen Orientierungsfragen: Wovon soll ich mich bei der Berufswahl leiten lassen? Von Begabung und Interesse oder etwa vom Einkommen? Oder sollte man seine Entscheidung vom Arbeitsmarkt abhängig machen und einen Beruf wählen, „der gebraucht wird“? Was man auf jeden Fall sagen kann, ist: Helfende Berufe werden immer gebraucht.

Hoher ethischer Wert

Dem Argument, dass in „der Wirtschaft“ im Durchschnitt höhere Gehälter bezahlt werden als in helfenden Berufen, kann man mit dem Gedanken begegnen, dass die Nächstenliebe – das heißt, die Bereitschaft, einem Menschen in Not helfend zur Seite zu stehen – einen hohen ethischen Wert darstellt. Dies gilt unabhängig davon, ob Nächstenliebe in der

sozialen Arbeit, in der Pflege oder in der Therapie geübt wird.

Weg zu sinnerfülltem Leben

Darüber hinaus haben wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt, dass die in helfenden Berufen tätigen Menschen über eine große Lebenszufriedenheit verfügen. Denn sie können von sich sagen: „Ich werde gebraucht“ – „Ich bin hilfreich für andere“ – „Ich vermindere menschliches Leid“. Das bedeutet: Diese Menschen sehen in ihrer Arbeit und auch in ihrem Leben einen Sinn. Dem großen Arzt, Theologen und Menschenfreund Albert Schweitzer (1875 – 1965) war dieser Zusammenhang bewusst, als er in seinem Buch „Die Ehrfurcht vor dem Leben“ schrieb: „Das Mitleiden und Mithelfen gibt deinem Leben den einzigen Sinn, den es haben kann, und macht es wertvoll.“

TEXT DR. THOMAS SCHNELZER
DIPLOM-THEOLOGE UND -PSYCHOLOGE



Menschen in helfenden Berufen erfahren in Arbeit und Leben einen Sinn.

„Pflege und Du“

Gemeinsam werben Einrichtungen im Landkreis um Mitarbeitende



Altenpflege originell als interessantes Berufsfeld darstellen: Das tun gemeinsam verschiedene Einrichtungen im Landkreis, unter anderem mit einer Broschüre.

In Medien und Politik ist seit Jahren viel vom demografischen Wandel zu lesen und zu hören. Die Auswirkungen für die Pflegebranche sind enorm und müssen angegangen werden. Geht es der Automobilindustrie schlecht, so werden seitens der Politik in kürzester Zeit Projekte und Programme gestartet, um eine mögliche Schiefelage auszubalancieren. Diesen Aktionismus würden sich viele Verantwortliche der Pflegebranche auch für ihren Bereich wünschen. Der inzwischen spürbare Pflegekräftemangel ist ein Problem, das alle angeht – früher oder später. Ein Projekt, durch das Menschen über das attraktive und erstrebenswerte Berufsfeld Pflege informiert werden, haben Wohlfahrtsverbände und Altenpflegeschulen des Landkreises Neumarkt zusammen gestartet. „Pflege und Du“

nennt sich der Zusammenschluss, der auf verschiedene Weisen für den Beruf Altenpflege wirbt. Mitgemacht haben Caritas, Diakonie, Bayerisches Rotes Kreuz, die Beruflichen Schulen Haus. St. Marien und die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenhilfe.

Ein gemeinsamer Informationsfilm wurde gedreht, in dem Mitarbeitende in der Pflege über ihren Beruf berichten. Zudem legten die Initiatoren eine Broschüre auf, in der die Voraussetzungen und Vorteile für den Pflegeberuf benannt und dargestellt werden. Dabei zeigen sie auch Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Verdienst und Sozialleistungen auf. Es wird in Werbespots im Kino geworben, in den sozialen Medien, zum Beispiel Facebook, und direkt an Schulen. Ziel des Projektes ist nicht Wer-

bung für die einzelnen Einrichtungen, sondern für die Pflege selbst.

Zusammen auf der Jobmeile

Dies brachten die Einrichtungen auch beim gemeinsamen Auftreten auf der Jobmeile in Neumarkt zum Ausdruck. Hier warben und informierten die verschiedensten Arbeitgeber einen Tag lang in der Oberen und Unteren Marktstraße für ihren Beruf. Bisher waren grundsätzlich in der Vergangenheit die einzelnen Seniorenheime und Sozialstationen der Wohlfahrtsverbände sowie die beiden Altenpflegeschulen alleine aufgetreten. Nicht so in diesem Jahr: Alle gemeinsam bewarben an einem Stand den Pflegeberuf, diskutierten mit Interessierten, informierten sie und räumten eventuelle Vorurteile aus. Der Erfolg gab dem Projekt recht: Es gingen einige Bewerbungen aufgrund der Initiative Jobmeile in den Einrichtungen ein.

Im Hinblick auf den demografischen Wandel ist der Zusammenschluss „Pflege und Du“ sicherlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Doch bekanntermaßen höhlt steter Tropfen denselbigen. Es braucht viel mehr dieser Aktionen, um dem Pflegebedarf gerecht zu werden. Hier sind auch Politik und somit Bund, Land und Kommunen stark gefordert. Der Pflegeberuf muss für Interessierte noch attraktiver werden, um auch in Zukunft ausreichend Pflegepersonal sicherzustellen.

TEXT NORBERT BITTNER

INFOS

MEHR INFORMATIONEN ÜBER „PFLEGE UND DU“, BEISPIELSWEISE DEN INFORMATIONSFILM ODER DIE BROSCHÜRE, GIBT ES IM INTERNET UNTER WWW.PFLEGE-UND-DU.DE



SCHMUNZELECKE

Schäfer und Berater

Es war einmal ein Schäfer, der seine Schafe hütete. Plötzlich tauchte ein Sportwagen auf. Der Fahrer, ein junger Mann im Anzug und mit Sonnenbrille, steigt aus und fragt: „Wenn ich errate, wie viele Schafe Sie haben, bekomme ich dann eins?“ Der Schäfer schaut den jungen Mann an und sagt ruhig: „In Ordnung.“

Der junge Mann verbindet sein Notebook mit dem Handy, scannt die Gegend mit Hilfe seines GPS-Navigationssystems, öffnet eine Datenbank mit einer Unmenge Formeln. Er dreht sich zum Schäfer um und sagt: „Es sind exakt 586 Schafe.“ Der Schäfer sagt: „Das ist richtig! Suchen Sie sich ein Schaf aus.“

Der junge Mann nimmt sich ein Tier und lädt es in sein Auto. Der Schäfer schaut zu und sagt: „Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir das Schaf dann zurück?“ „Klar, warum nicht“, antwortet der junge Mann. „Sie sind Unternehmensberater.“ „Das ist richtig. Woher wissen Sie das?“ „Sehr einfach“, sagt der Schäfer. „Erstens kommen Sie, obwohl Sie niemand gerufen hat. Zweitens wollen Sie ein Schaf als Bezahlung dafür haben, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiß, und drittens haben Sie keine Ahnung von dem, was ich mache. Und jetzt geben Sie mir bitte meinen Hund zurück!“

BERATUNG

CARITAS-KREISSTELLE

TELEFON 0 91 81/5 11 27-0, WWW.CARITAS-KREISSTELLE-NEUMARKT.DE

- > Allgemeine Sozialberatung
- > Schuldner- und Insolvenzberatung
- > Gesetzliche Betreuungen
- > Kuren für Mütter und Kindererholungen
- > Kleiderkammer

BERATUNG IM CARITAS-SENIORENHEIM DIETFURT NACH VEREINBARUNG

ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE

TELEFON 0 91 81/29 74-0, WWW.ERZIEHUNGSBERATUNG-NEUMARKT.DE

- > Psychologische Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche: zum Beispiel bei Verhaltensauffälligkeiten und Schulproblemen
- > Beratung und Hilfe bei Trennung und Scheidung
- > Vorträge, Elternabende und -trainings

BERATUNG IM CARITAS-SENIORENHEIM DIETFURT MONTAGS VON 8 BIS 17 UHR NACH TELEFONISCHER ANMELDUNG

AMBULANTE PFLEGE

CARITAS-SOZIALSTATION NEUMARKT E.V.

TELEFON 0 91 81/47 65-0, WWW.CARITAS-SOZIALSTATION-NEUMARKT.DE

- > Körperpflege und Hilfe beim Essen und Trinken
- > Wundpflege, Verabreichen von Medikamenten
- > Hauswirtschaftliche Versorgung
- > Essen auf Rädern
- > Tagespflege
- > Pflegeberatung
- > Angehörigengruppen
- > Beratung/Betreuung demenzkranker Menschen
- > Hausnotruf

PFLEGE IM SENIORENHEIM

ST. FRANZISKUS BERCHING

TELEFON 0 84 62/9 42 92-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-BERCHING.DE

ST. ANNA DEINING

TELEFON 0 91 84/80 99 34-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-DEINING.DE

BRUDER BALTHASAR WERNER DIETFURT

TELEFON 0 84 64/64 09-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-DIETFURT.DE

ST. JOSEF FREYSTADT

TELEFON 0 91 79/94 84-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-FREYSTADT.DE

ST. JOHANNES NEUMARKT

TELEFON 0 91 81/26 67-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-NEUMARKT.DE

- > Plätze für rüstige und pflegebedürftige Personen
- > Kurzzeitpflege
- > Tagespflege
- > Offener Mittagstisch